

MISCELLANEA BAVARICA MONACENSIA
Dissertationen zur Bayerischen Landes- und Münchner Stadtgeschichte
herausgegeben von Karl Bosl und Richard Bauer

– Heft 104 –

MARITA A. PANZER

SOZIALER PROTEST
IN SÜDDEUTSCHEN REICHSSTÄDTEN
1485 BIS 1525

Anhand der Fallstudien:
Regensburg, Augsburg und Frankfurt am Main



Kommissionsverlag UNI-Druck, München

Neue Schriftenreihe des Stadtarchivs München
1982

Tag der mündlichen Prüfung: 16. Februar 1981

Referent: Prof. Dr. Karl Bosl

Korreferent: Prof. Dr. Richard van Dülmen

Schriftleitung:

Dr. W. Grasser, Stauffenbergstraße 5/pt., 8000 München 40

Alle Rechte vorbehalten

– auch die des Nachdrucks von Auszügen,
der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung –

© Copyright 1982 Stadtarchiv München

ISBN 3-87821-176-7

Druck und Auslieferung:

UNI-Druck, Amalienstraße 83, 8000 München 40

ABKÜRZUNG: Für Zitate wird die Abkürzung MBM empfohlen,
z. B. MBM Heft 2 Seite 66

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Einleitung

| | | |
|------|----------------------------------|----|
| I. | Problemstellung und Positionen | 1 |
| II. | Theoretischer Ansatz und Methode | 14 |
| III. | Zur Quellenlage | 24 |

Fallstudien

| | | |
|----|---|-----|
| A. | Die Regensburger Protestbewegung 1485 - 1525 | 39 |
| | O. Zum Stand der Forschung | 39 |
| | I. Verlauf und Ausgang | 41 |
| | II. Konfliktsinhalt und Idee | 59 |
| | III. Die oppositionellen Kräfte | 73 |
| | IV. Soziale Differenzierung der Regensburger Stadtgesellschaft: | |
| | O. Allgemeines | 91 |
| | 1. Politisch-rechtliche Differenzierung: Die Restauration von 1514 | 93 |
| | 2. Sozialtopographische Differenzierung: Die Wachten | 99 |
| | 3. Sozioökonomische Differenzierung: Abstieg und Auswege | 107 |
| B. | Der "Schillingsaufstand" 1524 in Augsburg | 128 |
| | O. Zum Stand der Forschung | 128 |
| | I. Verlauf und Ausgang | 130 |
| | II. Konfliktsinhalt und Idee | 138 |
| | III. Die oppositionellen Kräfte | 146 |
| | IV. Soziale Differenzierung der Augsburger Stadtgesellschaft: | 153 |
| | O. Allgemeines | 153 |
| | 1. Politisch-rechtliche Differenzierung: Das sog. Zunftregiment | 156 |
| | 2. Sozialstatistische Differenzierung: Die Vermögens- verhältnisse | 165 |
| | 3. Sozioökonomische Differenzierung: Formierung der städtischen Unterschicht | 172 |

| | | |
|----|--|-----|
| C. | Die Reichsstadt Frankfurt am Main 1525 | 192 |
| | O. Zum Stand der Forschung | 192 |
| | I. Verlauf und Ausgang | 195 |
| | II. Konfliktsinhalt und Idee: Die 46 Artikel der Frankfurter | 205 |
| | III. Die oppositionellen Kräfte | 213 |
| | IV. Soziale Differenzierung der Frankfurter Stadtgesellschaft: | 225 |
| | O. Allgemeines | 225 |
| | 1. Politisch-rechtliche Differenzierung: Die Führungsposition des Frankfurter Patriziats | 228 |
| | 2. Sozialtopographische Differenzierung: Die Stellung der Vorstädte | 233 |
| | 3. Sozioökonomische Differenzierung: Primat der Kaufleute und Spaltung der Zünftler (Handwerker) | 237 |

Zusammenfassung und Weiterungen

| | | |
|------|---|-----|
| I. | Ergebnisse und Vergleich der drei Fallstudien | 256 |
| II. | Gesamtgesellschaftlicher sozioökonomischer Wandel | 277 |
| III. | Beschluß und Ausblick | 296 |

| | |
|---------------|-----|
| <u>Anhang</u> | 299 |
|---------------|-----|

| | |
|------------------------------|-----|
| <u>Abkürzungsverzeichnis</u> | 336 |
|------------------------------|-----|

| | |
|---------------------------|-----|
| <u>Quellenverzeichnis</u> | 337 |
|---------------------------|-----|

| | |
|-----------------------------|-----|
| <u>Literaturverzeichnis</u> | 342 |
|-----------------------------|-----|

EINLEITUNG

I. Problemstellung und Positionen

Die schier nicht mehr zu überblickende Forschungsliteratur zu den Epochen des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit nötigt zu einer stringenten Abgrenzung und Gewichtung des Gegenstands folgender Untersuchung.

Diese Arbeit ist kein Beitrag zur Stadtgeschichtsforschung¹⁾ im verfassungsmäßigen oder wirtschaftshistorischen Sinne, obwohl beide Gebiete miteinbezogen werden. Vielmehr stellt folgende Arbeit einen Beitrag zur sozial- bzw. gesellschaftshistorischen Forschung dieser Übergangsepoche dar.²⁾ Im Mittelpunkt steht die Thematik der Bedingungen, Äußerungsformen und Kräfte sozialer Disharmonien in Reichsstädten des süddeutschen Raumes zwischen 1485 und 1525.

Die leitende allgemeine Fragestellung ist daher: Welche Strukturen, Kräfte und Motivationen lassen Konflikte innerhalb der jeweiligen Stadtgesellschaft als Proteste oder Auseinandersetzungen manifest werden?

1) Zur Situation der Stadtgeschichtsforschung vgl. den Beitrag von Herwig Lubenow, Neue Aspekte der Stadtgeschichtsforschung. (1977) - Hierin wird der Schwerpunkt der Stadtgeschichtsforschung auf Rechts- und Verfassungsverhältnissen deutlich, ebenso die Konzentration auf das mittelalterliche Städtewesen.

2) Mit dem Zeitraum 1485-1525 wird eine Epoche des Übergangs erfaßt, die nach traditioneller Periodisierung teils dem Spätmittelalter teils der frühen Neuzeit angehört. Wir halten uns im folgenden an diese Begriffe, obwohl gerade für den Prozeß der sozialen Differenzierung und damit zusammenhängenden Äußerungsformen hier keine epochalen Grenzen zu ziehen sind. Periodisierungsfragen liegen jedoch nicht in unserem Interesse und werden daher nicht thematisiert.

Auf die Abgrenzung von Begriffen wie Revolution, frühbürgerliche Revolution, Bürgerkämpfe, Revolte u.ä. ist in der wissenschaftlichen Diskussion großer Scharfsinn verwandt worden, was jedoch häufig nur zu einer empirischen Differenzierung geführt hat, wobei die Diskussion am eigentlichen Inhalt vorbeigeht und manchmal in Anachronismusverdacht geriet.¹⁾

1) a) R. Koselleck, Der neuzeitliche Revolutionsbegriff als geschichtliche Kategorie, in: Studium Generale 22, 1969, S. 825 - 838. - Wir stimmen überein mit Koselleck, ebda., S. 825: "Es ist klar, daß der Bedeutungsinhalt von 'Revolution' nicht in seiner schlagwortartigen Verwendung und Verwendbarkeit aufgeht. Vielmehr indiziert 'Revolution' zugleich Umsturz, Bürgerkrieg oder langfristigen Wandel, also Ereignisse und Strukturen, die tief in unseren Alltag hineinreichen." Jedoch nicht mehr stimmen wir ihm zu, daß für das 16. Jh. der Begriff Revolution nicht anzuwenden ist, sondern Ausdrücke wie Zusammenrottung, Empörung, Aufstand, Aufruhr, Rebellion, innerer Krieg, Bürgerkrieg, Glaubenskämpfe. Vgl. ebda., S. 828.

b) Literaturhinweise zur Revolutionsforschung und -theorie der frühen Neuzeit:

- Robert Forster und Jack P. Greene (Hrsgg.), Preconditions of Revolution of Revolution in Early Modern Europe, Baltimore/London 1970.
- Urs Jaggi und Sven Papcke (Hrsgg.), Revolution und Theorie 1. Materialien zum bürgerlichen Revolutionsverständnis, Frankfurt a.M. 1974.
- Martha Ellis François, Revolts in late Medieval and Early Modern Europe: A Spiral Model, in: Journal of Interdisciplinary History, V, 1, Summer 1974, S. 19-43.
- G.P. Mayer, Revolutionstheorie heute. Ein kritischer Überblick in historischer Absicht, in: GG, SH 2, 1976.
- W. Reinhard, Theorie und Empirie bei der Erforschung frühneuzeitlicher Volksaufstände, in: Festschrift E. Hassinger, 1977.
- Ch. Tilly, Hauptformen kollektiver Aktion in Westeuropa 1500-1975, in: GG 3, 1977.
- H. Schilling, Der Aufstand der Niederlande: Bürgerliche Revolution oder Elitenkonflikt? in: GG, SH 2, 1976.
- B. Töpfer, Volksbewegung, Ideologie und gesellschaftlicher Fortschritt in der Epoche des entwickelten Feudalismus, in: ZfG 25, 1977.

Auf dem Hintergrund krisenhafter Tendenzen¹⁾ jener Jahrzehnte, die schon vorher veranlagt wurden, thematisieren wir den Zusammenhang von verfassungsmäßigen (politisch-rechtliche Differenzierung) und sozioökonomischen (wirtschaftliche und gesellschaftliche Differenzierung) Strukturen innerhalb der Stadtgesellschaften, die in den Städten Oppositionen hervorgerufen und zu einer sozialen Protestbewegung geführt haben.

Der gewählte Zeitraum ist gerechtfertigt, da gerade in diesen Dezennien sich die innerstädtischen Auseinandersetzungen zwischen opponierenden Schichten der Stadtbevölkerung häuften.²⁾ Drei Themenkomplexe werden, unter Verwendung des empirischen Materials, dargestellt anhand von drei Fallstudien: die innerstädtischen Auseinandersetzungen am jeweiligen Individualereignis (Verlauf und Ausgang), der Inhalt des Konflikts und grundsätzliche Ideen (Konfliktsinhalt und Idee), sowie die Trägerschaft des Protestes (oppositionelle Kräfte). Unter Verwendung der Forschungsliteratur versuchen wir den sozialen Differenzierungsprozeß innerhalb der Stadtgesellschaften, im Sinne eines Erklärungsmodells der Protestbewegung, zu analysieren. Ursachen, Motive, strukturelle Bedingungen der Auseinandersetzungen werden hier aus einem gesellschaftlichen Wandel (soziale Differenzierung) qualitativ erklärt.

-
- H.R. Trevor - Roper, Religion, Reformation und sozialer Umbruch, 1967.
 - Jürgen Bücking und Hans-Christoph Rublack, Der Bauernkrieg in den vorder- und oberösterreichischen Ländern und in der Stadt Würzburg. Ansätze zu einer Theorie des Bauernkriegs, in: Bauernkriegsstudien, hsg. v. Bernd Moeller, Schriften d. Vereins f. Ref.gesch. Nr. 189, Jg. 82, 2/83, Gütersloh 1975, S. 47-68.

Diese Literaturliste kann natürlich nur eine Auswahl sein. Daraufhinzuweisen ist noch, daß sich mit der revolutionären Bewegung unseres Zeitraums niemand theoretisch auseinandersetzt, abgesehen von M. François' Beitrag.

- 1) Zum krisenhaften Charakter der Zeit und zum Problem der Krise an sich sei hier nur verwiesen auf: -Peter Blickle (Hg.), Revolte und Revolution in Europa. München 1975. - Martin Jänicke (Hg), Herrschaft und Krise. Opladen 1973.
- 2) Vgl. Maschke, Deutsche Städte am Ausgang des Mittelalters, in: Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas, Bd. 3, 1974, hrsg. von W. Rausch, S. 40, Anmerkung 206: zwischen 1481 und 1530 zählt Maschke 82 Städteunruhen mit steigendem Häufigkeitsgrad seit Beginn des 16. Jhs.

Nicht thematisiert, als selbständige Bereiche der Analyse, werden Reformation und Bauernkrieg bzw. frühbürgerliche Revolution¹⁾ und ihr Zusammenhang mit den innerstädtischen Auseinandersetzungen. Unsere Vorgehensweise ist eine umgekehrte: ausgehend von den oppositionellen Aktionen in den süddeutschen Reichsstädten, anhand der drei Fallstudien, wird der Frage nach Rolle und Funktion des religiösen Faktors in den Auseinandersetzungen nachgegangen.

Zum Thema der städtischen Aufstandsbewegung in der vor- und reformatorischen Epoche bzw. frühbürgerlichen Revolution sind, trotz Hinweise auf deren Stellenwert²⁾, kaum vergleichende oder umfassende Darstellungen vorhanden.³⁾

1) Dazu verweisen wir, ausgewählt aus der Fülle der Publikationen, auf:

- Rainer Wohlfeil (Hrsg.), Reformation oder frühbürgerliche Revolution, München 1972.
- Ders., (Hrsg.), Der Bauernkrieg 1524-26. Bauernkrieg und Reformation, München 1975.
- Peter Blickle, Die Revolution von 1525, München 1977.
- Richard van Dülmen, Reformation als Revolution, München 1977.
- Thomas Nipperdey, Reformation, Revolution, Utopie, Göttingen 1975.
- Illustrierte Geschichte der deutschen frühbürgerlichen Revolution, Autorenkollektiv: Adolf Laube, Max Steinmetz, Gunter Vogler, Berlin 1974.

2) Vgl. dazu: - Adolf Laube, Die Volksbewegungen in Deutschland von 1470 - 1517. Ursachen und Charakter, in: Revolte und Revolution in Europa, hrsg. v. Peter Blickle, München 1975 (= HZ, Beitr. 4, NF), S. 84-98; vor allem S. 85/86. - Auch Günter Vogler, Marx, Engels und die Konzeption einer frühbürgerlichen Revolution in Deutschland, in: Reformation oder frühbürgerliche Revolution, hrsg. v. Rainer Wohlfeil, München 1972, S. 187-204; G. Vogler zieht eine Zwischenbilanz der Forschungspositionen und betont die Lückenhaftigkeit der Forschung in Bezug auf das Bürgertum.

3) Vgl. A. Laube, Volksbewegungen, S. 85.

Im Hauptinteresse der Forschung des Zeitraums stand meist die Reformation und die bäuerliche Bewegung.¹⁾ In Bezug auf die Städte wurde die Einführung der Reformation, das Verhältnis Stadt bzw. Bürgertum zur Kirche oder die Verbindung der Städte mit dem Bauernkrieg problematisiert und erforscht.²⁾

Daher sieht man sich immer noch gezwungen, auf Kurt Kasers Werk³⁾ zurückzugreifen, welches zumindest einen Überblick der Aufstände in den Städten bietet, sich in seinem Hauptteil jedoch mit dem Speyerer Aufstand 1512 auseinandersetzt. Kaser, ausgehend von den sozialen Verhältnissen in den Städten an der Wende vom 15. zum 16. Jh., kommt zum Ergebnis, daß die Städteaufstände von 1509 - 1514 als städtische Revolutionen anzusehen seien. Dem Charakter nach⁴⁾ also 'sozialistisch' sind, denn es beteiligten sich sowohl bürgerliche als auch plebejische Elemente.⁵⁾

1) Johannes Schildhauer, Soziale, politische und religiöse Auseinandersetzungen in den Hansestädten Stralsund, Rostock und Wismar im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts, Weimar 1959, Vorwort, S. VII: "So galt das Interesse früherer Forscher nur in den seltensten Fällen den wirtschaftlich-sozialen Kämpfen und der Lage der unteren und mittleren Schichten der städtischen Bevölkerung."

2) Stellvertretend sei genannt:

Bernd Moeller (Hrsg.), Stadt und Kirche im 16. Jahrhundert, Gütersloh 1978 (= Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, Bd. 190).

3) Kurt Kaser, Politische und soziale Bewegungen im deutschen Bürgertum zu Beginn des 16. Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf den Speyerer Aufstand im Jahre 1512. Stuttgart 1899.

4) Eine umfassende Diskussion über den Charakter der politischen und sozialen Bewegung in den Städten um 15. und 16. Jh. erfolgte schon im sogenannten Methodenstreit zu Beginn unseres Jahrhunderts. Zwei Positionen entwickelten sich: 1. Hinweis auf die Bedeutung des Kleinbürgertums und der Plebejer = sozialistischer Charakter, vertreten von K. Lamprecht, 2. den mehr bürgerlichen Charakter der Aufstände, mit den Handwerkern als Trägerschaft, betonte M. Lenz.

5) Vgl. Kaser, Politische und soziale Bewegung, 1899, Vorwort.

Kaser unterteilt den zeitlichen Ablauf der städtischen Bewegungen in 3 Perioden¹⁾: "die rein politischen Kämpfe zwischen Handwerkern und Geschlechtern im 14. und 15. Jh.", "die reicher nüancierte, vorwiegend aus sozialen und religiösen Verhältnissen hervorgehende Bewegung zur Zeit der Reformation" und "als Mittelglied eine Gruppe städtischer Revolutionen, welche in den Beginn des 16. Jh. fallen." Den allgemeinen Charakter der Bewegungen des 15. Jhs. typisiert Kaser als politische Städteaufstände²⁾, im 16. Jh. wandelt sich der Charakter: die soziale Bewegung trat in den Vordergrund, der Pöbel will sich an die Macht bringen³⁾, was Kaser als sozialistische Tendenz wertet.⁴⁾

Karl Czok⁵⁾ prägte den Begriff der "Bürgerkämpfe" für die städtischen Bewegungen vom 13. bis zum 16. Jh. Er versteht darunter "Auseinandersetzungen zwischen machthabenden Geschlechtern und bürgerlicher Opposition unter Beteiligung der Stadtarmut um das Stadtreghment".⁶⁾

Diese Bürgerkämpfe sind "Ausdruck der Krise in Deutschland, doch keineswegs allgemeiner Verfallserscheinungen."⁷⁾ Czok faßt die innerstädtischen

1) Kaser, ebda., Einleitung, S. 1.

2) Vgl. ebda., S. 23: als "Ringens der beiden maßgebenden Stände um die Macht."

3) Vgl. ebda., S. 23 und S. 12: die Trägerschaft bezeichnet Kaser als "trübe Masse des aus den verschiedensten Quellen zusammengeströmten Proletariats im engeren Sinn".

4) Vgl. ebda., S. 31

5) Karl Czok, Städtische Volksbewegungen im deutschen Spätmittelalter. Ein Beitrag zu Bürgerkämpfen und innerstädtischen Bewegungen während der frühbürgerlichen Revolution. Leipzig 1963 (Maschinenschrift).

6) Ebda., S. 4.

7) Ebda., S. 4 u. S. 5: Czoks Ausgangsthese lautet: "Entwicklung und Ausgang der Bürgerkämpfe in den deutschen Städten sind deutlich ein Beweis dafür, daß sie trotz mancher wirtschaftlicher, verfassungspolitischer Unterschiede keinen allgemeinen Verfall erlebt haben; denn es handelte sich bei

Auseinandersetzungen vom 13. bis tief ins 16. Jh. hinein als eine Epoche zusammen. Dieser weitgespannte Zeitraum hindert den Autor, gerade bei der Bestimmung der Trägerschaft, dementsprechend zu differenzieren, wie es die sozioökonomischen Veränderungen, auf welche er sich weitgehend stützt, erfordert hätten. Daher bleiben die Ergebnisse sehr generell und wenig aussagekräftig: "Die Auseinandersetzungen um die Macht im Stadtr Regiment vom 13. bis ins 15. Jh. trugen eindeutig entsprechend ihrem sozialen Inhalt und ihrer politischen Ziele bürgerlichen Charakter. Die Stadtarmut beteiligte sich an ihnen, trat aber weder selbständig, noch mit eigenem Programm auf."¹⁾ Czok sieht den "Höhepunkt der Bürgerkämpfe im 14. Jh."²⁾, kündigt jedoch "eine höhere Entwicklungsstufe"³⁾ der innerstädtischen Bewegungen zur Zeit der Reformation und des Bauernkrieges an.

Czok kommt zu folgenden, hier verkürzt wiedergegebenen Thesen⁴⁾:

Die städtischen Bewegungen zur Zeit der Reformation und des Bauernkrieges waren der Höhepunkt einer Entwicklung von politischen und sozialen Aus-

den Bewegungen und Aufständen der bürgerlichen Opposition keinesfalls in erster Linie um ein Aufbegehren der ärmsten Schichten der Stadtbevölkerung, die mit revolutionären Zielen ihre verzweifelte soziale und politisch rechtlose Lage zu ändern suchte. Führer und Haupttriebkraft stellte das Bürgertum, wenn sich auch die Stadtarmut oder wenigstens Teile von ihr diesem anschlossen, um so den Kräften der bürgerlichen Opposition größere Intensität und Stoßkraft zu verleihen. Hauptbestreben der Bürgeropposition war die Erringung der Macht im Stadtr Regiment. Daraus resultiert der politische und soziale Charakter der spätmittelalterlichen Bürgerkämpfe in Deutschland."

1) Ebda. S. 7.

2) und 3) Ebda. S. 9 und ebda. S. 155: "Will man einen entscheidenden Unterschied zwischen den städtischen Volksbewegungen vor und während der Reformation und des Bauernkrieges herausarbeiten, dann ist eindeutig darauf hinzuweisen, daß vorher der Hauptstoß der Aufständischen gegen das Stadtr Regiment gerichtet war, zur Zeit der Reformation und des Bauernkrieges sich aber gegen Kirche, Geistlichkeit und Feudaladel wandte."

4) Vgl. ebda., S. 197 bis 200.

einandersetzungen und Bestandteil der frühbürgerlichen Revolution.¹⁾ Die Machtverhältnisse innerhalb der Städte sollten geändert werden und die Aufstände gewannen damit einen antifeudalen Charakter, da sie gegen Patriziat und Klerus gerichtet waren. Es entstand aber selten eine selbständige plebejische Opposition mit eigener Organisation. Eine wichtige Rolle spielten die Kleinbürger, aus den sogenannten niederen Zünften, unter Anschluß von Teilen der Stadtarmut. Die Führung jedoch lag bei den Mittel- und Kleinbürgern, die eine kompromißlerische Haltung einnahmen. Ihre kleinbürgerliche Begrenztheit verhinderte die Bildung eines Nationalbewußtseins, worin Czok "das Versagen des deutschen Bürgertums in der frühbürgerlichen Revolution"²⁾ sieht.

Czoks Habilschrift, die soeben kurz referiert wurde, stellt u.W. die jüngste zusammenfassende Forschungsarbeit über die städtischen Auseinandersetzungen dar.³⁾

Hinweise auf die Bewegungen in den Städten finden sich auch bei G. Franz⁴⁾, der sich in seiner Darstellung auf südwestdeutsche Städte beschränkt, welche nicht in direktem Zusammenhang mit dem Bauernkrieg standen. Er konstatiert: "Im rheinisch-westfälischen Raum, des Reiches Pfaffengasse, wurde der 'Bauernkrieg' zu einer bürgerlichen Bewegung, die nicht mehr auf das flache Land übergriff. Die Städte erhoben sich selbständig und vertraten ihre eigenen

1) Es scheint für den Autor zwei Höhepunkte in der städtischen Aufstandsbewegung zu geben: Im 14. Jh. und in der Reformationszeit.

2) Czok, Bürgerkämpfe, S. 199.

3) Czoks Habilschrift ist schwer zugänglich, da nicht im Druck erschienen; jedoch fassen einige spätere Aufsätze des gleichen Autors die Ergebnisse nochmals zusammen: vgl. K. Czok, Die Bürgerkämpfe in Süd- und Westdeutschland im 14. Jh., in: Die Stadt des Mittelalters, Bd. 3, hrsg. v. Carl Haase, Darmstadt 1973, S. 303-344. - Ders., Zur sozialökonomischen Struktur und politischen Rolle der Vorstädte in Sachsen und Thüringen im Zeitalter der deutschen frühbürgerlichen Revolution, in: Wiss. Zsch. der Karl-Marx-Uni Leipzig, Jg. 24, H 1, 1974, S. 53-68.

4) Günther Franz, Der Deutsche Bauernkrieg, Darmstadt 1969, 8. Auflage.